

Betreffend: *Neubau L. Mathes, Hirschhorn.*

Herrn

Ludwig Mathes,

H I R S C H H O R N .

Durch eine heftige Erkältung war ich verhindert, Ihnen sofort nach Eingang Ihres Briefes zu schreiben. Die Pläne zu ihrem Hause habe ich inzwischen an Gr. Kreisamt Heppenheim zurückgeschickt. Ihre Auffassung über meine Absichten beruhen auf einem bedauerlichen Irrtum. Ich habe mich Herrn Kreisrat von Hahn gegenüber bereit erklärt, im Interesse der Erhaltung des charakteristischen Stadtbildes von Hirschhorn, in dem Ihr Bau eine hervorragende Stelle einnehmen wird, zu einer hübschen Lösung der Bauaufgabe behülflich zu sein, da er an der Genehmigung des von Ihnen vorgelegten Projektes Anstand nahm. Dies sollte unentgeltlich erfolgen, wie dies sowohl in der Bauabteilung des Ministeriums als auch von mir schon in vielen Fällen im öffentlichen Interesse und mit stets freudiger Zustimmung der Bauherren geschehen ist. Selbstverständlich nahm ich hierbei Ihr Einverständnis an, denn ich bin weit davon entfernt, Jemand meinen Rat aufdrängen zu wollen zumal in einem Falle, wo mir so viel Arbeit erwachsen würde und wo dienstlich für mich weder eine Pflicht noch ein Recht einzugreifen besteht.

Ich kann indess, da ich dem altertümlichen und durch unharmonische Zutaten noch wenig entstellten Städtchen

Hirschhorn.

Hirschhorn als Denkmalpfleger ein besonders warmes Interesse entgegenbringe, nur lebhaft bedauern, wenn ein mit grossen Mitteln errichteter Neubau, statt den malerischen Eindruck zu erhöhen, einen hässlichen Missklang in das Bild bringen soll.

Sie können mir ruhig glauben, dass ich ohne Voreingenommenheit rede, wenn ich behaupte, dass das vorliegende Projekt einen solchen Schaden dem Stadtbild zufügen wird, und dass Sie in einem Irrtum befangen sind, wenn Sie sich eine schöne Wirkung davon versprechen. Von alter oder neuer Schule ist hierbei gar nicht die Rede, sondern von guter oder schlechter Architektur, wie Ihnen jeder Mensch von Geschmack sagen wird, wenn der Bau erst steht, und wie Sie später vielleicht selbst empfinden werden.

Der erste Fehler ist, dass <sup>projektierter Bau</sup> ~~der~~ nicht in seine Umgebung passt. Was in einem modernen Grossstadtviertel allenfalls durchgehen würde, kann in einem bergigen, malerischen, alttümlichen Landstädtchen geradezu beleidigen. Es ist ein grosser Fehler vieler Architekten, dass sie sich um Lage und Umgebung gar nicht kümmern und überall nach demselben Schema bauen, ob sie in Mainz oder in Hirschhorn sind. Sie haben, weil sie sich gewöhnt haben, sich fast nur um architektonische Details, um den sogenannten "Stil" zu kümmern, oft dafür weit weniger Gefühl als mancher gebildete Laie. Damit will ich durchaus nicht sagen, dass man in einem Landstädtchen etwa bäurisch bauen müsse; wir haben genug vornehme Bürger- und Patrizierhäuser aus alter Zeit, die uns zeigen können, wie man es machen muss.

Ferner hat das Projekt an sich arge Mängel; der über

Eck gesetzte Turm wird schwer und hart wirken, die sehr verschiedenen Dachneigungen werden eine unangenehme zak-kige Silhouette ergeben, die Strassenfront mit Giebel, Treppenturm und Vorhalle ist überladen mit Motiven, von denen eins das andere stört. Ueberall ist ein Zuviel und die vornehme Ruhe alter Bauten (und guter aus jeder Zeit) sucht man vergebens.

Ich verstehe mich nur ungern zu einer so schonungslosen Kritik - aber der Ton Ihres Schreibens zwingt mich dazu, damit Sie sehen, dass nicht die Vorliebe für irgend eine "Richtung", sei es nun die von Metzendorf oder irgend eine andere, den Anlass zu dem Vorgehen des Kreisamts gegeben hat, sondern die gute Absicht, einen an sich minderwertigen Bau zu verhindern, ohne Ihnen Schaden oder Umstände zu machen. Wenn aber Herr Kreisrat v. Hahn die Ansicht hat, dass Bauten, die die Harmonie des Stadtbildes stören, für Hirschhorn einen Schaden mit sich bringen, so erweist er sich darin nur weitblickender als die Bürger dieses Städtchens. Auch Hirschhorn wird, wenn auch vielleicht nicht so rasch, zu der Erkenntnis kommen, dass Bauten Charakter haben müssen, dass einer zum andern passen muss, dass es nicht gleichgültig ist, ob man ein schönes Stadtbild ruiniert, und dass demnach Bauen keine reine Privatsache dessen ist, der das Geld dazu gibt, sondern dass Jeder, der baut, die moralische Verpflichtung gegen sein Gemeinwesen hat, so zu bauen, dass das harmonische Gesamtbild erhalten bleibt. Dies hat man so gehalten bis zur Zeit der - Musterbücher,

und

und nicht lange wird es dauern, dann haben dies auch weitere Kreise begriffen, als heute leider noch der Fall ist - und dann wird man mit Fingern auf die "modernen" Bauten zeigen, die seit den letzten 30 Jahren sich über uralte Gesetze des Geschmacks und der Schönheit hinweggesetzt haben.

Dass man in Hirschhorn noch ziemlich weit von dieser Erkenntnis entfernt ist, das bewies mir kürzlich die Sitzung über das Ortsbaustatut und neuerdings Ihr Brief. Sollten meine Darlegungen Sie aber eines Besseren überzeugt haben - so würde ich mich freuen, <sup>aus</sup> auch jetzt noch ehrlich bestrebt sein, Ihnen zu einem passenden Bauplan zu verhelfen.

Hochachtungsvoll

Prof. G. W. C. R. O. P.